

Bei den Pilzen

ung am Naturhistorischen Museum



Ferd & Co. Foto Mischa Christen

Durchschnittlich ein Jahr nimmt sich das Museum Zeit, um eine Ausstellung zu planen. Das fängt mit einer ersten Idee an, die jeder Mitarbeiter im Haus haben könne, sagt Bunge. Sie überlegt sich dann zusammen mit der Geschäftsleitung, ob die Idee umsetzbar wäre. «Meine Arbeit ist vor allem vorauszusehen», fasst sie zusammen. Bei der aktuellen Messel-Ausstellung stand am Anfang ein Besuch im National History Museum in Oslo, wo die Ausstellung des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt gerade Station machte. «Es handelt sich hier um eine Wanderausstellung, das heisst, wir übernehmen sie von einem anderen Museum und müssen sie auf unsere Bedürfnisse abstimmen», erklärt sie. Die Planung fängt bei der Wahl der Teppichfarbe an und endet mit der erfolgreichen Eröffnung. Ein Moment, der Alexandra Bunge am Herzen liegt: «Es gibt nichts Schöneres, als eine Ausstellung endlich zu präsentieren.»

ZIELGERICHTET. Während dann bereits die nächste Ausstellung geplant wird, läuft die Arbeit an der aktuellen weiter. Schliesslich gilt es noch ein Rahmenprogramm anzubieten, Führungen etwa oder die Familiensonntage, wie einer dieses Wochenende auf dem Programm steht. Dessen Ausarbeitung ist Aufgabe der Museumspädagogik, doch Alexandra Bunge gibt die Zielrichtung vor – «sehr grob», wie sie sagt. Diesen Sonntag sollen die Teilnehmer einerseits erkennen: In Europa gab es einmal einen Regenwald, der den Lebensraum für viele Tiere darstellte. Andererseits sollen sie das Museum erleben und Spass haben. Wenn das gelingt, ist Alexandra Bunge zufrieden. Und sie kann sich beruhigt weiter dem nächsten Ausstellungsthema widmen: den Pilzen.

Familiensonntag im Naturhistorischen Museum Basel: «Ein Tag am Messel-See», 21. März, ab 11 Uhr.

> www.nmb.bs.ch



d nicht heisse Luft»

neu erschienen

Riehen in Geschichten

DOMINIK HEITZ

Nun ist es da: das neue Buch über Riehen. «Riehen – ein Portrait» heisst das Werk, geschrieben von den Historikerinnen und Historikern Arlette Schnyder, Sibylle Meyer, Isabel Koellreuter, Daniel Hagmann und Stefan Hess.

Über die basel-städtische Landgemeinde sind schon einige Publikationen erschienen – letztmals die 1980 publizierte und 1988 neu aufgelegte und aktualisierte «Gemeindekunde Riehen» des Historikers, Pfarrers und Politikers Michael Raith. Als diese zweite Auflage im Jahr 2001 vergriffen war, begann Raith für ein Nachfolgewerk zu arbeiten. Doch im Juni 2005 starb er unverhofft. Der Schock über den Tod des damaligen Gemeindepräsidenten sass tief. Es dauerte seine Zeit, bis man sich wieder eingehend mit dem Thema zu befassen begann. Endlich, im November 2007, sprach die Gemeinde einen Kredit von 42 000 Franken für eine neue Publikation mit dem Jahr 2010 als Erscheinungstermin. Diese liegt nun vor. 400 Seiten dick ist das Werk und versteht sich nicht als lexikalisches Nachschlagewerk wie die vormalige Gemeindekunde von Raith, sondern als grafisch ansprechend gestaltetes Lesebuch.

KLARE KONTUREN. Was das wenig erbauende graublau und von Melancholie durchzogene Titelbild vermissen lässt, liefern die Texte: Schärfe. Zwölf Kapitel geben dem Portrait der Gemeinde klare Konturen, und einzelne Kurztexte zu einzelnen Sachverhalten oder Menschen gehen bisweilen auch porentief. Die Artikel charakterisieren das Dorf, das mit seinen 20 000 Einwohnern eigentlich schon eine Stadt ist, und stellen gleichzeitig Beziehungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart her. Themen wie «Heimatgeschichten und Ansichten», «Herrschaft und Gemeinschaft» oder «Kirchen im Dorf» gehen schwerpunktmässig auf Riehen ein. Eines der zwölf Kapitel widmet sich dem Leben an der Grenze; dazu gehört auch der Schmuggel, der gerade in Notzeiten nach den beiden Weltkriegen blühte. Ein anderes Kapitel nennt sich «grünes Kapital» und meint Riehens Parkanlagen, Rebberge, Wälder, Felder und Wiesen – ein Grüngürtel, der Riehen von der Stadt trennt. Ein Kapitel auch, das dazu verführt, Teile davon als wertvolles Bauland nutzen zu wollen. Alles in allem ein Buch mit interessanten Geschichten und ebensolchen Fotos über Riehen und seine Menschen.

Riehen – ein Portrait
herausgegeben von der
Gemeinde Riehen
Schwabe Verlag, 2010
400 Seiten
48 Franken

